

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 29.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Regeligen-Geblüde  
In die resp. Zeit aus  
gesetzlicher Schrift oder  
ihren Raum bei einem  
Stückpreis 10 A.  
bei mehrmaliger  
Entsendung Rabatt.

Verlag:  
Verlagsbuchhandlung  
112  
St. Louis, Bonn gebelt.

Nr. 22

Samstag, den 27. Januar

1917

# Erfolgreicher Vorstoß westlich der Maas.

## Amtliches.

### A. Oberamt Nagold. Bekanntmachung.

Das hiesige Generalkommando erhält in der nächsten Zeit etwa 280 erküsstige tragende belgische Stuten. Es wird beabsichtigt, diese Stuten gegen Wallache oder güstige Stuten schweren Schlags einzutauschen.

Die Bedingungen, zu denen der Umtausch stattfindet, sind folgende:

Die zum Umtausch angebotenen Pferde müssen vollstän- dig kriegsbrauchbar und vor allem schwere Zugpferde sein. Leichtere Pferde und Reitpferde sind vom Umtausch ausgeschlossen. Eine bare Bezahlung zum Ausgleich eines etwaigen Mehrwertes des zum Tausch gelieferten Pferdes findet von keiner Seite statt. Sollte sich jedoch dagegen innerhalb der Gewöhnlichkeit herausstellen, daß das eingetauschte Pferd einen beim Tausch nicht angegebenen Gebreche hat, aber dessen ungeachtet noch kriegsbrauchbar ist, so verpflichtet sich der bisherige Eigentümer, den Mindewert des Pferdes mit Mk. 200.— (zweihundert) zu vergüten. Er unterwirft sich hierin der Entscheidung der Abchlungskommission unter Ausschluß des Rechtsweges. Im übrigen finden hinsichtlich Haftung, Berechtigung von Mängeln usw. die gesetzlichen Vorschriften über Kaufgeschäfte entsprechend Anwendung. Alle Transportkosten sind vom Empfänger der tragenden Stute zu tragen, ebenso die Stempelkosten. Der Erfüllungsort der Vereinbarung ist Ludwigsburg. Eine Gewähr für die Tauglichkeit der eingetauschten Stuten wird nicht übernommen.

Die Einreichung von Beschlüssen, durch die Schulhe- rinnen in Bezug auf Nichterfüllung beglaubigten Bescheides an das Ersatz-Pferde-depot XIII. A. R. in Ludwigsburg zu erfolgen und zwar wollen diejenigen Pferdebesitzer, die einem Pferdebesitzverein angehören, die Besuche durch den Pferdebesitzverein einreichen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß es sich bei dem ganzen Austauschverfahren um ein außerordentlich großes Entgegenkommen der Preisverwaltung gegenüber den Pferdebesitzern handelt.

Den 25. Januar 1917.

Kommerell.

## Dem Kaiser.

Zum 27. Januar 1917.

Zum drittenmal während des Krieges feiert das deutsche Volk seines Kaisers Geburtstag. Noch immer in Wehr und Waffen, jeden Willen auf das gleiche gemeinsame Ziel gerichtet, stehen alle Deutschen um den Kaiser als ihren Führer geschart. Er ist die Fahne, unter der sich das deutsche Volk gesammelt hat und den gewaltigen Kampf um sein Dasein und seine Zukunft befehlt. Das ist so seit den Tagen des Beginns, als das Kriegsgemitter über Deutschlands Erde heraufzog. Das wird so bleiben bis zum stetigen Ausgang und darüber hinaus, wenn Kaiser und Volk in unzerstörbarer Gemeinschaft wieder die Wecker des Friedens besetzen.

Damals, in jenen unvergesslichen Augusttagen 1914, als noch keine Schlacht draußen geschlagen war, hat der Kaiser seinen ersten großen Sieg errungen, den schönsten von allen: den Sieg über sein Volk. Damals hat er alle Herzen und Sinne mit einem Schloge erobert. Wie jede geschichtliche Persönlichkeit, die über den Tag hinaus plant und die Zukunft bereitet, blickte auch der Kaiser weit in die Zukunft voraus und sah das Schicksal heraufziehen, in dem das junge Reich sich bemühen sollte. Mit unbeirrbarer Treue arbeitete er an seiner Aufgabe: das deutsche Volk stark und tüchtig zu machen, auf daß es in den kommenden Stürmen bestehen könnte. Sein Ziel war nicht nur die militärische, sondern auch die politische Stärkung des Volkes: er hielt nicht nur das von den Vätern ererbte Schwert blank und scharf, er schuf nicht nur die Flotte, sein eigenes und fleißiges Werk — er legte zugleich auch die Arbeiterlegende und die Erneuerung der deutschen Schule durch, um zwei seiner größten und segensreichsten Friedensstolzen heranzubilden.

Als der Sturm losbrach, erkannte auf einmal das ganze Volk, wie treu und gläubig der Kaiser immer für Deutschlands Zukunft gestrebt hatte. Der Einschnitt durch den Krieg war so tief, daß die Friedensregel in eine historische Feme gerückt war und das Lebenswerk des Kaisers in seiner ganzen großen Bedeutung von allen über- sehen werden konnte. Der Kaiser und sein Werk erschienen in einem ganz neuen Lichte, herausgehoben aus dem Streif-

des Tages, und Geschichte und Entwicklung gaben seinem Schaffen recht. Aus dieser Erkenntnis heraus gewann das deutsche Volk beinahe über Nacht ein unbegrenztes Ver- trauen zu seinem Kaiser: er hatte es bis dahin mit kluger Voraussicht geführt, und er würde es nun auch durch Not und Gefahr sicher hindurchbringen. Der Kaiser aber räumte mit einer einzigen großen Handbewegung, damals in der bekannten Ansprache vom Balkon seines Schlosses, alles Trennende fort. Für alle deutsche Zukunft blieben die Worte stehen: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche!“ Wie er so seine Seele frei machte, daß sie rein und stark in die große Gottesprüfung hineinginge, so machte er auch die Seele seines Volkes frei, auf daß sie mit ihm den Sieges- und Väterungsweg beschreiten konnte.

Viel Schmutz des Alltags, viel Fremdes und Unrechtes auch hatte sich während der langen Friedensjahre in der deutschen Seele angehäuft. Schon im Frieden hatte der Kaiser mit allen Kräften daran gearbeitet, das deutsche Volk deutsch zu erhalten, aber vielmehr aus der deutschen Na- tion ein wirklich ein deutsches Volk zu machen. Doch erst nach sechsundzwanzig Jahren, bei Kriegsansbruch sah er sein Werk gekrönt, durfte er die Genugtuung haben, daß seine Arbeit nicht umsonst getan ist. In der Stunde der Entscheidung fand der deutsche Kaiser ein deutsches Volk — das muß ihn wunderbar froh und stark gemacht und muß ihm seine ungeheure Verantwortung erleichtert haben. In jener Stunde stand Kaiser und Volk eins geworden, und sie sind eins geblieben durch die lange furchtbare Prüfung hin- durch, in die sie gemeinsam hineingegangen sind.

Das deutsche Volk hat im Kaiser immer mehr sich selbst wiedergefunden, sein eigenes Wesen, seine eigene Bestie und tiefste Kraft. Immer klarer hat es im Kaiser den Deut- schen erkannt, der gewappnet ist mit den stärksten und größten Eigenschaften, die seit jeher die deutsche Seele, das deutsche Volkstum tragen und bilden. „Nach dem Beispiel unserer Väter sein und getreu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott und kompromißlos vor dem Feind“ — das war die geistige Rüstung, mit der der Kaiser in den Kampf zog, und das ist auch die seines Volkes geworden. Wiederholt während des Krieges, in allen Stunden größerer Entscheidungen, hat der Kaiser sich an sein Volk gewandt, und immer hat er starke einfache Worte gefunden, die wie W- druse in die deutsche Seele drangen und dort die leg-

## Die graue Frau

Roman von H. Dittner-Orefe.

22] (Nachdruck verboten)

„Soll ich nicht gehen?“ fragte er, blickig aufstehend. Aber sie war schon, auch die Viertelstunde kühnlich zurück- wendend, an den Tisch getreten, nahm den Schlüssel aus seiner Hand und ging damit hinaus.

Eine Minute später hörte man drüben eine Tür ins Schloß fallen.

Dr. Wilhelm schüttelte den Kopf. „Ich möchte, Sie leben doch noch“, sprach er eindring- lich. „Aber Sie selbst, Herr Gerhardt! Ihre Frau Mama ist sehr vernünftig — das Betreten dieses Raumes, allein zu dieser Stunde — es ist zum mindesten eine seltsame Schicksal Ihrer Mama!“

Kurt Gerhardt nickte. „Nun wohl Mama ist jetzt eigentümlich. Ich erkenne sie oft kaum wieder. Aber ich wäre Sie nicht gern und ich kenne auch ihren heißen Wunsch, frei das tun zu können, was sie eben tun will. Übrigens, nachsehen kann ich ja.“

Die Diensthöfen fanden noch in einer Ecke bekommen. „Nur schon Licht am Gang und im Vorraum?“ fragte Kurt.

Dittich verneinte verlegen. Er hatte, vielleicht zum erstenmal seit Jahren, keine Mühsal vergessen. Aber während er verwirrt nach Säubhölchen suchte, öffnete sich schon die Tür und Frau Angelas Stimme rief durch das Dunkel: „Ich gehe. Adieu, Kurt.“

Im nächsten Moment schritt eine hohe Gestalt draußen vorbei. Der große, schwere, schwarze Mantel bedeckte das Gesicht bis zu den Füßen und verhällte jede Form des Körpers. Um den Kopf lag dicht der Schleier des kleinen Tramerbüschels.

Dann ging unten die Haustür; Frau Angelas Gerhardt rief tief aufatmend, auf der Straße. Und nun schritt sie, sehr eilig, immer fest in ihren Mantel gewickelt, die Gasse hinunter, bog in eine andere Straße ein und ver-

schwand in dem feinen Nebelregen, welcher das Pfalter glatt machte und die Luft feucht. Es war kein Wetter, das einlad zu einem Spaziergange. Aber Frau Angelas schien keine Mühsal zu scheuen, sondern schritt schnell und eilig weiter, immer weiter in die Dunkelheit hinein.

Am Abend des nächsten Tages schritt ein junges Mädchen, in feste Gedanken versunken, auf den Wegen eines verwilderten Gartens hin und her. Das zu diesem Garten gehörige Haus lag ziemlich weit entfernt, mitten zwischen dünnem Laubwerk. Zwei erleuchtete Fenster schimmerten wie trüblich hinaus in die sehr dunkle Nacht. Dann und wann erlöschte an einem der Fenster eine kleine Gestalt und blickte forschend hinaus. Der weiße Spigenhof, den die einsame Spaziergängerin um den Kopf geschlungen trug, leuchtete bis zu der jungen Süßherin herüber. Und mit einem leisen Seufzer trat diese dann immer wieder zurück an den runden Tisch, inmitten des einfachen Raumes, nahm für ein paar Minuten die kleine Handarbeit auf, welche dort lag, machte achtlos ein paar Stiche und warf sie dann wieder hin. Schließlich blieb sie ganz beim Fenster.

Kamplam schweifte ihr Blick hin über den Garten, in dem die Tannen alle der Bäume fast gerpentlich gegen den Himmel rauten. Man unterließ nur die allernächsten. Das weiter hin lag, wurde zu einer dichten, barren Masse, deren Umrisse mit dem grauen Dimmel in einer verschwommen. Wie eine lichtere Spur zog sich weiter unten das wellenförmige Staket dahin. Aber von der Straße, die draußen vorüberflüchte, und von der Donau, welche diese Straße auf der andern Seite begrenzte, sah man nichts mehr. Nur wie aus weiter Ferne klang das ewig gleichmäßige Geplätscher des Stromes bis herein.

„Kaus!“ rief das junge Mädchen und beugte sich weit hinaus. „Komm doch, Kaus!“

Es klang schmeichelnd, bittend. Aber die Agerufene mußte nichts gehört haben, denn sie schritt eben wieder weiter hinab gegen den Baum und den Fluß. Das junge Mädchen sah ihr still nach. Und dann

konnte sie wieder unbeweglich, blickend auf das Neben des Windes in den Ästen und auf das Murmeln der Wellen, auf die unzulässigen leisen Töne, welche durch die tiefe Einsamkeit zu ihr herüberdrangen, nur jetzt hörbar, in der großen Stille. Da schrie eine Arabe, dort plätschte ein frierender Spoh; eine Raute klickte auf leisen Sohlen die Rauere entlang, aber doch machte einmal ein düres Zweiglein unter ihren Füßen; aus weiter Ferne kam der bellende Ton eines Rebellhorns, dann, näher, der gelende Pfiff einer Lokomotive. Nun das Brausen und Dröhnen eines nahenden Juges, blühende Lichter leuchteten durch den Nebel. Aber der Sturm verhallte. Und nun kam wieder, wie früher, die Sprache der Einsamkeit zu ihrem Recht.

Hier wohnten Paula Lindeht und Kella Wille, nur begleitet von einem alten Mädchen, einer Art Haus- falken, die schon unter Frau Lindehts Regiment all- wöchentlich zwei Tage lang in der Kammer gelebt hatte, um alles Notwendige zu nähern, zu stiften, zu klopfen. Emilie Hausmann hatte sich selbst erboten, die beiden Mädchen zu begleiten. Als einziger männlicher Schut galt der Gärtner, welcher im Erdgeschloß wohnte.

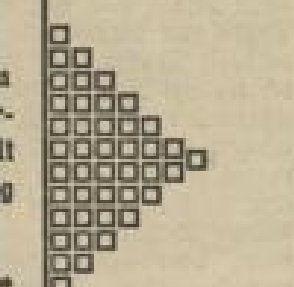
Paula Lindeht hatte Kellas Ruf in der Tat nicht ge- hört. Es war ihr überhaupt manchenmal, als ob alle ihre Sinne schliefen, als ob sie wie eine Traumwandlerin zwischen den Menschen herumgehe. Alle ihre Gedanken kammerten sich nur an die fast ungläublichen Tatsachen, welche sie erlebt hatte. Der Sturm war zu jäh gewesen. Sie konnte noch immer nicht fassen, daß alles wirklich wahr war, daß sie nicht träumte. Und dann kamen wieder Momente einer fast wilden Energie über sie. Man möchte handeln! Etwas tun! Die Zeit verrann, und es geschah nichts. Und der furchtbare Verdacht lag noch immer auf ihrem Vater, dieser ungläubliche, lächerliche Verdacht, über den man ja eigentlich hätte lächelnd die Wästel zucken sollen, wenn — ja wenn —

Ein Geräusch von draußen drang an ihre Ohr. Es war, als wenn jemand dicht neben dem Baum stand. Auch hatte Paula da) bestimmte Gefühl, plötzlich beach- tet zu werden. Feinsinnige Menschen hören dies immer.

(Fortsetzung folgt.)

aufgefordert, aus  
ftes  
s Kaisers  
laggen.  
Amt.: Maier.

tr.-Berein  
sttag  
er, wozu zur zahlreichen  
der Vorstand  
Berfester.  
zirk Nagold.  
ar (Markt) mittags  
be" in Nagold eine  
mlung  
Herr Landtagsabgeord-  
ag halten wird über:  
andwirtschaft".  
Freunde des Bundes  
prochen werden.  
svorsitzende.



Wödingen.  
Wochen tägliches  
Mutter-  
Schwein  
Konrad Bertsch.  
für Alle.  
anwendenden Unterhaltungs-  
ortes und Trauhsches für  
e Abzurufen erhalten die  
a Buchhög, Nagold.

ten tiefsten Quellen aufspringen ließen. Unvergessen wird ihm das Bekenntnis bleiben, das er in dem Brief an den Reichskanzler anlässlich des Friedensangebots aussprach: „Zu einer solchen Tat gehört ein Herrscher, der ein Gewissen hat und sich Gott verantwortlich fühlt und ein Herz hat für seine und die feindlichen Menschen.“ Und ebenso unvergessen wird ihm der heilige, heilige Jörn bleiben der aus dem letzten Erlaß an das Volk auflebte, als die Feinde unter Haß und Hohn seine ritterlich ausgestreckte Hand zurückgewiesen hatten. Beides war deutsch gedacht und deutsch gesprochen, ganz aus der Seele des deutschen Volkes heraus.

Heute dankt das deutsche Volk dem Kaiser für alles, was er an ihm getan hat. Es dankt ihm für seine Friedensarbeit, die es in ihrer ganzen Bedeutung erst jetzt erkannt hat, und es dankt ihm für seine lange schwere Regierarbeit, die er Tag für Tag neu für alle auf sich nehmen muß. Das Volk weiß: der Kaiser leidet wie ein jeder von uns, nur noch viel tiefer und schmerzlicher; der Kaiser kämpft wie ein jeder vor uns, nur noch viel schwerer und tapferer; der Kaiser bereitet den Sieg wie der letzte unter uns, nur mit einem unendlich viel stärkeren Willen, weil er für Millionen siegen muß. Das alles weiß das Volk und dankt es ihm, bis in die kleinste Nüchternheit, bis in den letzten Winkel des Vaterlandes hinein. Ein deutscher Arbeiter war es, der während des Krieges vom Kaiser die schönsten, ehrwürdigsten Worte gesprochen hat: „Er ist grau geworden; wenn der Krieg zu Ende ist, dann werden wir wieder einen weißhaarigen Kaiser haben, wie noch Ein und Siebzig.“

Dem Kaiser gehört heute die Liebe seines Volkes, die ihm seine schwere Last tragen hilft. Der Kaisergedanke lebt, er greift aus neuen tiefen Quellen, die überall aus den Seelen aufspringen sind.

### Der antliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Januar. Amtlich. Drahtb.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Auf dem Westufer der Maas stürmten im Abschnitt des Generals der Infanterie von Francois unter dem Befehl des Generalleutnant von dem Borne bewährte westfälische und Teile badischer Regimenter, wirksam unterstützt durch Artillerie, Pioniere und Minenwerfer, die französischen Gräben auf Höhe 304 in 1600 Meter Breite. Im Handgemenge erlitt der Feind blutige Verluste und ließ 500 Gefangene, dabei 12 Offiziere, und 10 Maschinengewehre in unserer Hand. Nachts setzten die Franzosen zum Gegenangriff an, der mißlang.

Seitlich der Angriffstelle führten Unternehmungen am Toten Mann und nordöstlich von Abaucourt zu dem gewünschten Ergebnis.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Kämpfe an der Na brachten auch gestern den angreifenden ostpreussischen Divisionen vollen Erfolg durch Besetzung weiterer russischer Stellungen beiderseits des Flusses. Auf dem Ostufer scheiterten starke feindliche Gegenstöße; 500 Gefangene wurden eingebracht.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Im Bereder-Gebirge wurden im Cajuna-Tal Angriffe mehrerer rumänischer Kompanien zurückgewiesen.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Nichts Neues.

##### Mazedonische Front:

Bei Bucjud tas an den Hängen des Moglenagebirges schlugen bulgarische Truppen einen Vorstoß serbischer Kräfte ab.

##### Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

##### Ein Handschreiben des Kaisers, und Anekdote des Ordens „Pour le mérite“, an den König von Württemberg.

Berlin, 25. Jan. W.B. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an seine Majestät des König von Württemberg das nachstehende allerhöchste Telegramm gerichtet: Durchlauchtigster Großmüchtiger Fürst, Freundlich lieber Vetter und Bruder: Am heutigen Tage sind 25 Jahre vergangen, seit Eure Majestät in dauernd enger Zusammengehörigkeit zu dem Kürassierregiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussisches Nr. 5), das in Eure Majestät seinen hochherzigen Chef dankbar verehrt, sowie zu meinem Leibgardehusarenregiment getreten sind, das Eure Majestät ebenfalls mit Stolz zu den seinen rechnet. Möchten sich die beiden Truppenkörper dieser Ehre noch lange erfreuen und sich, wie bisher, auch ferner des göttlichen Wohlwollens weit gelien, daß Eure Majestät

ihnen stets zugewendet habe! — Ich aber möchte Eure Majestät meines aufrichtigen Dankes hierfür versichern und diesen willkommenen Anlaß wahrnehmen dabei auch von neuem der regen Anteilnahme zu gedenken, die Eure Majestät dem Gange der militärischen Operationen des gegenwärtigen Krieges stets entgegenbringt. Die warme Fürsorge, die Eure Majestät insbesondere dem württembergischen Truppen angeben lassen, hat in diesen jenen herrlichen militärischen Geist wach gehalten und gefördert, kraft dessen sich die tapferen Schwaben in heftigen Kämpfen bei unerbittlicher Haltung ihres alten Ruhmes stets würdig erwiesen haben. Von dem Wunsche getragen, meiner ungeliebten Anerkennung wiederum ein sichtbaren Ausdruck zu verleihen, spreche ich Eure Majestät die Bitte aus, die Abzeichen meines Ordens Pour le mérite annehmen und anlegen zu wollen. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe ich Eure Majestät freundwilliger Vetter und Bruder. Wilhelm K. Großes Hauptquartier 22. Januar 1917.

##### Generalfeldmarschall von Mackensen wurde das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Berlin, 25. Jan. W.B. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall von Mackensen das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. In einem allerhöchsten Handschreiben erkennt Seine Majestät die besonderen Leistungen der dem Generalfeldmarschall unterstellten verbündeten Truppen an, die in rühmlichem Wetstreifen Anstrengungen und Opfernungen trugen und überall den Sieg errangen. Seine Majestät hat dem Generalfeldmarschall, seinen Generalen und Offizieren, sowie jedem einzelnen der tapferen Krieger seinen und des Vaterlandes Dank und Gruß ausgesprochen.

##### Umgruppierungs Gerüchte.

GR. Zürich, 25. Jan. Dem „Zürcher Tages-Anzeiger“ zufolge berichtet „Kuhkoje Slomo“ von bevorstehenden umfangreichen Umgruppierungen der Verbände im Westen und Süden. Danach wird England noch weitere Truppen der französischen Front zuschieben, die Franzosen werden einen Teil ihrer Streitkräfte an die italienische Front abgeben, die Italiener ihrerseits einige neue Armeekorps auf den Balkan versetzen. Das russische Blatt betont, das italienische Oberkommando habe endlich die nötigen Maßnahmen ergriffen, um bedeutende Kräfte auf den Balkan zu schicken.

##### Das Schwinden der patriotischen Begeisterung in Rußland.

GR. Basel, 25. Jan. Die Petersburger „Wremja“ schreibt in einem von der Zensur zugelassenen Artikel, in Rußland b ginn durch die inneren Wirren und Korruption die patriotische Begeisterung für den Krieg zu schwinden. Die ganze Nation betrachte diese Zustände mit Besorgnis. Die Spiegelreflexion mit der „geringen Bedeutung“.

GR. Genf, 25. Jan. Der Pariser „Matin“ meldet aus Petersburg, der Feind beginne Salak zu umgeben. Die militärische Bedeutung von Salak für die russische Armee werde dadurch völlig geringer. (Und doch hat im Abschnitt von Salak und Kani 8—10 tschechische Divisionen eingetroffen. Hat denn der Schwindler von der „geringen Bedeutung“ nicht zu sich eingeschaut? D. Red.)

##### Die rumänische Streikbewegung.

GR. Zürich, 25. Jan. Der „Zürcher Tages-Anzeiger“ meldet: Einem Londoner Telegramm des „Corriere della Sera“ zufolge ist es sich, daß die Deutschen in Rumänien bisher über eine Million Tonnen Streikbeobachtungen erzielten. Neben größeren Vorkäufen an Hofer sei angeführt ebenfalls Reis den Feinden in die Hände gefallen.

##### Aufnahme der Wilsonnote in Amerika.

New York, 23. Jan. (Durch Funkgespräch vom Vertreter des W.B.) Telegramme aus Washington besagen, daß die Vorkauf Wilsons in den offiziellen und diplomatischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht habe. In Entenkreise verdrängte sich der erste Eindruck zu einem Gefühl der Feindseligkeit. Man sage voraus, daß die Vorkauf in den Ländern der Entente noch weiter Stimmung gegen Amerika herbeizuführen werde. — Eine Depesche des „New Yorker World“ weist darauf hin, daß die englischen Diplomaten offensichtlich beunruhigt über Wilsons Einreden für die Freiheit der Meere seien, besonders darüber, daß Wilson, wie sie es ausdrücken, die Frage der Beschränkung der Küstungen zur See den Vorkauf gegenüber der der Beschränkung der Meere gelassen habe. Die englischen Diplomaten erklärten, sie seien darin die Möglichkeit einer Verständigung einer traditionellen englischen Politik, die den Zwiespaltzustand der Seestreitkräfte für notwendig ansehe. Die Depesche spricht auch von dem schlechten Eindruck, den die angeblich deutschfreundlichen Sätze der Rede in den Kreisen der Vorkauf der Allierten gemacht hätten. Die englischen Diplomaten geben sogar zu, daß der erste Eindruck der Rede in England der sein werde, daß sie deutschfreundlich sei. — In den Kreisen des Kongresses wurde die Rede von den Demokraten zustimmend aufgenommen. Viele drückten sich sogar sehr enthusiastisch aus. — Wilson sprach seine Ansicht über die Rede in einem Privatgespräch dahin aus, daß die Rede das wiedergebe wozu jedermann sich sehne, was man aber für unmöglich halte. Seht aber scheint es möglich zu sein. Wilson sagt hinzu, er hoffe, das amerikanische Volk und Europa würden die Rede im Geiste aufnehmen, in dem sie gehalten worden sei und dem er Ausdruck zu geben versucht habe. — Eine Depesche der „New Yorker World“ aus Washington meldet, in der Vorkauf oder der sie begleitende Anmerkungen für ihre Überzeugung sei nichts enthalten, was eine Antwort nötig mache. Nichtsdestoweniger erwartete man

von den beiden Gruppen der Kriegsführenden legend eine Antwort.

##### Die Zeremonie der Demütigung.

Aten, 25. Jan. W.B. Die Agence Havas meldet Die griechische Regierung hat gestern an die Gesandten der alliierten Mächte ein amtliches Schriftstück gerichtet, in dem es heißt: Gemäß der Antwort auf das Ultimatum der alliierten Regierungen vom 28. Dezember 1916 und vom 8. Januar 1917 übermittle die königliche Regierung den Gesandten von Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland ihre formelle Entschcheidung wegen der bedauerlichen Ereignisse vom 16. November bezw. 1. Dezember 1916. — Nach einer weiteren Havasmeldung wird die feierliche Zeremonie des Kreuzes vor den Fahnen der Allierten am nächsten Samstag vor dem Zepherion stattfinden. Die Gesandten der alliierten Mächte werden ihr in Uniform bewohnen, ebenso auch der Admiral, der als Oberbefehlshaber die alliierten Seestreitkräfte befehligt, und Vertreter der alliierten Marine.

##### Die Engländer beschwerten sich wegen Lieferung schlechter Munition aus amerikanischen Werken.

London, 25. Jan. W.B. „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 22. Jan., Marineminister Daniels habe eine sehr unglückliche Kritik an in Amerika hergestellter Munition geübt. Bei einer Prüfung von 140000 Geschossen aus den Werken der Bethlehem Steel Corporation entsprachen nur 8,8% den Anforderungen, von denen der Crucible Steel Corporation 37,7%, und von denen der Midvale Corporation 73%. Von den Fabrikanten sagte der Marineminister, sie hätten den Gewinn über den Patriotismus.

##### Der englische Mißbrauch mit Passagierdampfern.

Frankfurt, 26. Jan. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Berlin: Ein kürzlich von Amerika zurückgekehrter neutraler Reisender brachte einen der großen Dampfer der Union Castle-Linie. Dieser Dampfer war, trotzdem er als Passagierdampfer dient, vollständig für die Truppen-transporte eingerichtet. Ein großer Teil des Schiffsraums war für die Unterbringung von Soldaten und auch mit Ställen hergerichtet. Daher nahm der Dampfer, der normal 900 Passagiere faßt, nur 200 an Bord. Die Passagiere durften sich nur auf der einen Seite des Schiffes bewegen. Die andere Seite war vollständig für Truppen reserviert. An Geschützen faßt der Dampfer zwei kleine 7 1/2-Zentimeter-Kanonen unter der Kommandobrücke und zwei 21 1/2-Zentimeter-Geschütze am Heck. Mit den Heckschützen wurden während der Fahrt widerhalt Übungen abgehalten.

##### Reuorientierung der preussischen Staatsverwaltung.

Berlin, 25. Jan. W.B. In der heutigen Sitzung des veränderten Haushaltsausschusses des preussischen Abgeordnetenhauses wurde ein allerhöchster Erlaß vom 19. Jan. d. J. zur Kenntnis gebracht, in dem erklärt wird, daß der geschäftlich gewordene Ausbau der Staatsverwaltung nicht mehr allerorts den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung trage. Diese Frage sei ernstlich zu prüfen, wie eine Vereinfachung und Verbilligung aller Staatsverwaltungen herbeizuführen werden könne. In diesem Zweck sollen zwei erfahrene Staatsbeamte mit der Ausarbeitung von Vorschlägen betraut werden. Diese Beamten sollen sich selbständig ihre Mitarbeiter auswählen und sollen bei ihren Arbeiten nicht auf die Befehle ihrer Vorgesetzten gebunden sein. Mit der Prüfung der Vorschläge beauftragt wurde der Unterstaatssekretär im Justizministerium, Dr. Mügel, mit der Prüfung der Verwaltungsangelegenheiten der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Dr. Drews, beauftragt.

##### Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf, 25. Jan. W.B. Gestern nach 1/5 Uhr rief auf der Bergfahrt nach Hochdahl der Güterzug wenige Wagen hinter der Zugslokomotive durch. Die abgerissenen Wagen mit der Schiebelokomotive liefen nach Erkrath zurück und stießen dort mit großer Gewalt auf den Vorkauf. Hierbei wurde der Lokomotivführer und ein Hilfschauffeur getötet. Die Schiebelokomotive und eine Anzahl Güterwagen wurden zerstört. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Der Verkehr zwischen Düsseldorf Erkrath wird einseitig aufrechterhalten.

Haag, 25. Jan. W.B. Beim Kolonialdepartement ist die Nachricht von einem Erdbeben in Bali, Niederländisch-Indien eingetroffen. Tausende von Häusern darunter Wohngebäude der Regenten von Gianjar und Bongli fielen dem Erdbeben zum Opfer. Viele Tempel und Reisfelder wurden zerstört. Im Süden Bali wurden 50 Eingeborene getötet und verwundet. Der volle Umfang des Schadens läßt sich noch nicht überblicken.

##### Aus Stadt und Land.

Regeld, 27. Januar 1917.

##### Kriegsverluste.

Die militär Verluste Nr. 534 verzeichnet. Meier Gustav, 13. 8. 5. Hattenbach verlegt. Post Kart. 4. 5. 82. Wildberg infolge Krankheit gest. rben, Gefertigte Kart. 29. 9. 93. Müllingen bisher vermisst (W. L. 517), in Gefangenenschaft. Weipert Johannes, 10. 8. 96. Oberjütligen gefallen.

##### Zur Kaisers-Geburtstag-Feier.

\* Gerade in diesem Jahr scheint es uns eine Pflicht, in erster und würdiger Weise Kaisers Geburtstag zu feiern, nachdem in den allerletzten Tagen die enge Zusammengehörigkeit zwischen dem Obhaupt des Deutschen Reiches und dem ganzen Volke sich erneut in herrlicher Weise kundgetan hat. Der prächtige Ruf des Kaisers hat in

allen Herzen begehrtungen aus allen Gewerbe, Handwerkswirtschaft für die in die vielen Himmeln Ausland, mterung Deutschlands zur Erreichung der jetzt nach der Schluß

Möge davon mit dankbarem

• Eine Fe

hartschieser S. 2. Uhr im Saale der geht auch an die Einladung, der würdigen Rahmen Kundgebung zum der Heimat alle

• Lehren

sternbergischen Leichschuldenprüfung. Polange zur Beschäftigen Volksschulen Johannes, von K. Köster, Hermann Bondorf; Schuler, Hermann, u. Descheldron

• Gertrud

der vor seiner Furcht vor dem und ist verblüht.

• Stuttgart

do t f hat der n burgsperre aus je liguna gestellt.

• Stuttgart

bahnen teilt mit: für den Wert, M.

• Heilbronn

Fulda und Wilp legten zwei Tagen nahezu 300 Wk. fe wahrheitlich jurt abzusehen; fi und des Retenba beschlagnahmt.

• Elm. E

eine Fundament

## Einer

18—20 Mo

2. Klasse su

Offerte r

an dem

## Verkaufe

einen 12 Rou

Rotf

solwie 3 Baar

L

C

Nag

Ein 14 Wochen

Schwein

verk

Wilhelm C

Butz

Wild

Hafen, Rüche,

Warder, W

werden angekauft u

sten Preisen bez

G. Meyse

neben dem



Kriegsführenden legend eine

Demütigung.

Die Agence Havas meldet... Die Agence Havas meldet...

sich wegen Lieferung

amerikanischen Werken... Daily Telegraph... Daily Telegraph...

mit Passagierdampfern.

Frankfurter Zeitung... Frankfurter Zeitung... Frankfurter Zeitung...

ischen Staatsverwaltung.

In der heutigen Sitzung... In der heutigen Sitzung... In der heutigen Sitzung...

Nachrichten.

TS. Gießen nach 1/5 Uhr... TS. Gießen nach 1/5 Uhr... TS. Gießen nach 1/5 Uhr...

und Land.

Agold, 27. Januar 1917... Agold, 27. Januar 1917... Agold, 27. Januar 1917...

Verluste.

Re. 534 verzeichnet... Re. 534 verzeichnet... Re. 534 verzeichnet...

Samstag=Feier.

schien es uns eine Pflicht... schien es uns eine Pflicht... schien es uns eine Pflicht...

allen Herzen begeistert... allen Herzen begeistert... allen Herzen begeistert...

Agold, 27. Januar 1917... Agold, 27. Januar 1917... Agold, 27. Januar 1917...

Hell unserm Kaiser!

Ein Festfeier zu Ehren... Ein Festfeier zu Ehren... Ein Festfeier zu Ehren...

Lehrernachwuchs... Lehrernachwuchs... Lehrernachwuchs...

Aus dem Lande.

Herrenberg... Herrenberg... Herrenberg...

Stuttgart... Stuttgart... Stuttgart...

Stuttgart... Stuttgart... Stuttgart...

Heilbronn... Heilbronn... Heilbronn...

Heilbronn... Heilbronn... Heilbronn...

Ulm... Ulm... Ulm...

ging auf dem hiesigen Bahnhof... ging auf dem hiesigen Bahnhof... ging auf dem hiesigen Bahnhof...

Ein württ. Vertreter der Kriegs- und Uebergangswirtschaft in Berlin.

Demgemäß einer von der... Demgemäß einer von der... Demgemäß einer von der...

Uebingen... Uebingen... Uebingen...

Uebingen... Uebingen... Uebingen...

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Eindelfingen... Eindelfingen... Eindelfingen...

Uebingen... Uebingen... Uebingen...

Amtliches.

Biehmarkt in Unterjesingen... Biehmarkt in Unterjesingen... Biehmarkt in Unterjesingen...

Der Krämermarkt kann... Der Krämermarkt kann... Der Krämermarkt kann...

Herrenberg, den 23. Jan. 1917... Herrenberg, den 23. Jan. 1917... Herrenberg, den 23. Jan. 1917...

Füttert die hungernden Vögel!

der Haustiere verkütert und... der Haustiere verkütert und... der Haustiere verkütert und...

Legte Nachrichten.

Berlin, 27. Jan. Draht... Berlin, 27. Jan. Draht... Berlin, 27. Jan. Draht...

Berlin, 27. Jan. Draht... Berlin, 27. Jan. Draht... Berlin, 27. Jan. Draht...

Berlin, 27. Jan. Draht... Berlin, 27. Jan. Draht... Berlin, 27. Jan. Draht...

Berlin, 27. Jan. Draht... Berlin, 27. Jan. Draht... Berlin, 27. Jan. Draht...

Berlin, 27. Jan. Draht... Berlin, 27. Jan. Draht... Berlin, 27. Jan. Draht...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)... Berlin, 26. Jan. W.B. (Amst)...

Windersbach. Einen Buchtsfarren... 18-20 Monate alt mit Zulassungsschein 1. oder 2. Klasse sucht zu kaufen.

Agold. Verkauft am Markt ein starkes Einkellrind... Rottschek-Farren... Läuferfische im Stall.

Agold. Ein 14 Wochen trächtiges Schwein... verkauft Wilhelm Grüninger.

Agold. Eine neugeborene Kuh... und ein Rindle hat zu verkaufen Martin Maier.

Agold. Verkauft eine schöne Ziege... C. Meyle, Pforsheim.

Agold. Verkauft eine schöne Ziege... Martin Maier.

Gibst Du auch oft und vielerlei, ein gutes Buch sei stets dabei!

Schellack und Leinöl... G. Schübel, Schopfloch D.A. Freudenstadt.

Eingaben... Ed. Baumeister, Wildberg.

Allen Sichteleidende und Rheumatiker... Ed. Baumeister, Wildberg.

Lesestoff... G. W. Jaiser, Buchdlig., Agold.

Knochenweiche... PHOSPHATINE-NEHR-SALZ.

Zigaretten... Goldenes Haus Zigarettenfab.

Zigarren... Goldenes Haus Zigarettenfab.

Trost- und Erbauungsbücher... G. W. Jaiser, Buchdlig., Agold.

Bettmässen... G. W. Jaiser, Buchdlig., Agold.

